

lassen, dafs bis gegen 1500 immer noch Bücher vorkommen, worin die Initialen und sonstigen Zierden ganz offen stehen, oder, ohne allen Vordruck, von den Illuministen hinein patronirt und gemalt sind. Und könnte eben daher, weil bleierne Formen sehr geeignet sein mußten, die streitigen Formschneider zum Schweigen zu bringen, jene übergroße Fülle von Klatschdrücken sich erklären lassen, welche in den ältesten und älteren Büchern sich anfindet.

Wie emsig man vormals sich bemüht habe, die vorräthigen Formschnitte auf bemerkte Weise und weit über das nächste Bedürfnis hinaus zu vervielfältigen, zeigen die Vorräthe älterer Klatschungen, die besonders in den rheinischen Druckstätten vorhanden waren und im Verlaufe des sechzehnten Jahrhunderts allmählich verbraucht wurden. Gemeinhin sind es nicht, wie *Heller* zu allgemein sagt, zerschnittene Stöcke, sondern eigends zu typenähnlicher Verwendung gemachte kleine Halbbilder. Man konnte sie, da sie randlos waren, beliebig mit anderen zusammensetzen, wobei nicht selten es so gar hastig zuging, dafs man sie über Kopf stellte, oder auf die Seite legte. In Ansehung, dafs überall nur Raumfüllung und typographische Zierde bezweckt wurde, sah man nicht darauf, ob sie zum anstehenden Text irgend pafsten. Das architectonische der Zierden, das in der frühesten Druckperiode gothisch und häufig der Anlage nach vortrefflich ist, ward in den letzten Decennien des fünfzehnten Jahrhunderts vernachlässigt, und erst in dem zweiten des folgenden in neuerem Geschmacke von einzelnen Officinen zu jener Trefflichkeit erhoben, die noch immer Anerkennung findet. Deutlich jedoch sieht man an den Abdrücken und Zufälligkeiten aller Art,